

Reißaus nähme. Es werden sich zwar noch andere Leute bei der Taufe in der Kirche einfinden. Allein sei unbekümmert! Ich werde mich in Grabtücher einhüllen und keinem Menschen fürchterlich vorkommen. Sage also heute noch bei dem Pfarrer und dem Meßner die Taufe getrost an; sage aber keinem Menschen, wer zu Gevatter stehen werde. Morgen früh werde ich zur bestimmten Stunde gewiß am Taufsteine erscheinen."

2.

Als das Glockenzeichen zur Taufe gegeben war und Pfarrer und Meßner, Jakob und die Hebamme mit dem Kinde auf dem Arme bereits am Taufstein standen und nur noch auf den Taufpaten warteten, da trat, über und über in blendend weiße Leinentücher verhüllt, der Tod in die Kirche. Seine Arme waren bis an die Fingerspitzen und die Füße bis an die Zehen damit bedeckt und eine lange Schleppe schleifte noch auf dem Kirchenpflaster nach; sein Angesicht war mit der feinsten, jedoch nur wenig durchsichtigen Leinwand verhüllt. Pfarrer, Meßner und Hebamme erstaunten; die Weiber und Kinder aber, die sich in der Kirche eingefunden hatten, sagten leise zu einander: „Seht, seht, das ist ein vornehmes Frauenzimmer, das aber nicht aus unserem Lande zu sein scheint. Dem ärmsten Manne im Dorfe ist es gelungen, sich die reichste Gevatterin zu erbitten.“

Nachdem die heilige Handlung vollzogen war, sagte der Tod dem Jakob ins Ohr: „Komm mit mir!“ ging hinaus auf den Kirchhof, blieb an den Gräbern von Jakobs Eltern stehen und sprach zu ihm: „Obwohl ich nach dem Willen Gottes, des höchsten Herrn über Leben und Tod, den Menschen — außer ihrer Frömmigkeit — alles nehme, so behalte ich doch nichts davon für mich. Ich kann daher deinem Kinde kein Patengeld geben.